

## GREMIEN

# Die nächste Generation

In vielen Bürgerstiftungen übernehmen zurzeit neue Gesichter Verantwortung. Wo sehen sie die Herausforderungen, und wie passt das zu den Vorstellungen ihrer Kollegen aus der Gründungszeit?

### Lauffähig machen

Einer konsolidiert, einer treibt die Öffnung voran: Im Vorstand der Bürgerstiftung Neukölln spiegelt sich der Wandel des Stadtteils wider

Soziales Elend, Gewalt an Schulen, Straßenkriminalität und Banden: Als „Bronx von Berlin“ galt Berlins größter Stadtbezirk Neukölln 2005 – dem Jahr, als eine Gruppe kämpferischer Bürger die Bürgerstiftung gründete. Sie wollten das Zusammenleben verbessern und dem Image „Problembezirk“ das Bild der Initiativen, Kreativen und des kulturellen Lebens entgegensetzen, – all das, was es in dem Bezirk auch gibt. Aber wo anfangen?

„Damals haben wir nach Ideen gesucht, was wir machen könnten. Vielfalt galt allgemein als Problem, wir hingegen sahen dieses interkulturelle Gemeinwesen als Chance, Potenzial und Stärke von Neukölln“, sagt Jean-

Philippe Laville, Gründungsstifter und, bis auf eine Unterbrechung, seit damals bis heute Vorstandsmitglied. „Und was für eine Stiftung wir sein wollten: Andere fördern? Oder selbst Projekte machen?“

Sie ließen sich zu beidem einiges einfallen. Eine Trödelmarktgruppe finanziert aus Verkaufserlösen Mini-projekte im Bezirk. Die Bürgerstiftung entwickelte ein Mentorenprojekt für Schüler aus Haupt- und Sekundarschulen, rief einen Bürgerpreis ins Leben, unterstützte Kulturprojekte. Sie veranstaltete Theater-Wettbewerbe für Kinder und einen jährlichen Fotowettbewerb, sie initiierte Dialoge und einen Chor gibt es auch.

Nachdem die Bürgerstiftung dank einer Förderung der Aktion Mensch e.V. für das Projekt „Neuköllner Talente“ finanziell und organisatorisch in eine andere Liga aufgestiegen ist, steht für Laville heute die Konsolidierung im Vordergrund. „Wir haben einen guten und seriösen Ruf“, sagt er, „und jetzt müssen wir die Bürgerstiftung auf Dauer lauffähig machen.“

Er meint damit: sich auf die Schwerpunkte konzentrieren, auf Professionalität setzen – „wir brauchen Leute, die Projekte managen können“ – und bei allen Projekten von Anfang an auf eine solide Finanzierung achten.

„Ja, aber“, sagt zu diesen Zielen sein jüngster und neuer Vorstandskollege Thomas Heim. Er wurde im November 2017 in das Gremium gewählt, nachdem er sich erst als Pate bei den „Neuköllner Talenten“ und dann in der Geschäftsstelle bei der Bürgerstiftung engagierte. Ja: Er möchte auch die vorhandenen Projekte auf eine gute Basis stellen – nicht zuletzt, weil die Bürgerstiftung ihr Geld immer neu einwerben muss. Aber: Heim, 35 Jahre alt, will die Bürgerstiftung auch für neue Ideen und Zielgruppen öffnen. Menschen wie er, die seit ein paar Jahren neu nach Neukölln hinzuziehen, Kreative, Familien, Berufstätige. Sie sollen die Bürgerstiftung als Anlaufstelle für ihre Projekte wahrnehmen.

„Als neues und jüngeres Vorstandsmitglied sehe ich es als meine



Thomas Heim



Jean-Philippe Laville



Aus dem Fotobewerb der Bürgerstiftung: Am U-Bahnhof Rathaus Neukölln.

Aufgabe, neben dem Bewährten auch die Öffnung für Neues voranzutreiben“, sagt er. Genau dafür holen schließlich die Vorstandskollegen Leute wie ihn ins Team. Heim kümmert sich um die Onlinekommunikation. Beruflich in der Kampagnenkommunikation unterwegs, macht er hier sein berufliches Wissen nutzbar. „Die Reichweite der sozialen Medien ist größer als ein Flyer“, sagt er. Online Spenden, Crowdfunding und digitale Vernetzung sind seine Stichworte: „Da lernen uns Menschen über kon-

krete Projekte kennen, die uns sonst nicht begegnen.“ Um jüngere und berufstätige Menschen über die Unterstützung eines Projekts hinaus für die Mitarbeit in der Bürgerstiftung zu gewinnen, will Heim auch die interne Kommunikation digitalisieren. „Denn Menschen, die berufstätig sind, haben nicht so viel Zeit für Sitzungen in Gremien.“ Wenn diese Strategie aufgeht, wird es schon klappen mit der Verstärkung. Er selbst ist ja das beste Beispiel dafür, dass die Zusammenarbeit funktioniert.

### Bürgerstiftung Neukölln

Sie fördert Kultur und Bildung und kümmert sich um Kinder und Jugendliche im Bezirk.

- [www.neukoelln-plus.de](http://www.neukoelln-plus.de)
- [www.aktive-buergerschaft.de/buergerstiftungsfinder](http://www.aktive-buergerschaft.de/buergerstiftungsfinder)

Die Bürgerstiftung Neukölln wird unterstützt von der Berliner Volksbank.

### Viel schöner geworden

Am Anfang kannte sie keiner, heute schmiedet der Vorstand Drei-Jahres-Pläne: Die Bürgerstiftung Region Neumarkt setzt auf eine Kontinuität des Wandels.

Eine Stadt mit 40.000 Einwohnern und 90.000 Menschen in der Region: Das ist das Einzugsgebiet der Bürgerstiftung Region Neumarkt in der Oberpfalz im Nordosten Bayerns. Es sei „überschaubar“, meint Vera Finn, 2. Vorstand der Bürgerstiftung, „man kennt sich.“ Leider betraf das nicht immer auch die Bürgerstiftung. Die musste nach ihrer Gründung 2006 erst bekannt gemacht werden; jahre-

lang war sie die einzige in der Oberpfalz. „Wir haben sehr viel Aufbauarbeit und Öffentlichkeitsarbeit geleistet“, sagt Finn. Sie mussten sich Projekte ausdenken und Kooperationspartner suchen, und immer wieder galt es zu erklären, was eine Bürgerstiftung ist. „Wir haben wirklich bei Null angefangen“, sagt Finn.

Sie hat die Bürgerstiftung von Anfang an begleitet, als Gründungsstifterin, die ersten sechs Jahre im

Vorstand, weitere sechs Jahre im Stiftungsrat, und seit Juni 2018 ist sie wieder im Vorstand, dessen vier Vorgänger im Frühsommer 2018 nach jahrelanger Arbeit aus Zeit- oder persönlichen Gründen ihr Amt abgegeben haben. „Um die Kontinuität zu halten“, sei sie wieder eingestiegen, sagt Finn. Damit läuft sie offene Türen ein: „Wir bauen voll auf die Basisarbeit des alten Vorstands, der die Bürgerstiftung sehr gut in der Region ver- ▶

FOTOS: Rebecca Rodenwald (l.), privat (re.)